

Rezension „Praxiskurs Unix-Shell“

Das Büchlein Praxiskurs Unix-Shell aus der Reihe „o‘reillys basics“ betreibt mit seinen Versprechungen auf dem Umschlag einiges an Etikettenschwindel. Trotzdem ist es kein schlechtes Buch, man muss nur zur Zielgruppe gehören.

Das mit knapp 300 Seiten für ein IT-Fachbuch erstaunlich dünne Werk nimmt gleich auf dem Cover den Mund ziemlich voll. Zum „Kommandozeilenvirtuosen“ will es einen machen. Wer sich etwas in der Materie auskennt, der wird denken: „Das kann doch gar nicht funktionieren.“ Womit er recht hätte, denn mehr als die genannten „basics“ werden hier nicht vermittelt. Aber der Reihe nach, was ist denn nun eigentlich drin, im Buch?

Positiv ist vor allem erst einmal hervor zu heben, dass nicht nur die Shell als solche behandelt wird, sondern auch alle wichtigen UNIX-Befehle sowie einiges an Philosophie UNIX-artiger Betriebssysteme. So erhält der Leser nach und nach eine Strukturierte Einführung in die Grundlagen der Bedienung von UNIX-Systemen über die Kommandozeile. Wobei dort, wo sich Unterschiede in der Bedienung ergeben, die Eigenheiten von bash, TC-, Bourne- und Korn-Shell hervor gehoben werden.

In den ersten sieben Kapiteln des Buchs wird die interaktive Benutzung des Betriebssystems über die Shell behandelt. Hier wird mit Dateien und Verzeichnissen sowie deren Zugriffsrechten jongliert, Befehle per Pipe miteinander kombiniert, die Shell den eigenen Bedürfnisse angepasst sowie textbasierte Daten (wie z.B. Logfiles) verarbeitet. Etwas knapp ist Kapitel 7 „Arbeiten im Netzwerk“ ausgefallen. Hier wird zwar neben den unsicheren Programmen telnet und ftp auch auf die zeitgemäße, verschlüsselte alternative ssh eingegangen, allerdings viel zu kurz. Die Erstellung eines eigenen Schlüsselpaares und grundlegende Kenntnisse über das Public-/Private-Key-Verfahren wurden ausgelassen, sollten aber auch für Benutzer ohne Administrationsrechte zum Allgemeinwissen gehören.

Jedes Kapitel bietet darüber hinaus auch einige Übungsaufgaben zum lösen an. Der Bezeichnung eines „Praxiskurses“ wird man hier aber nicht gerecht. Dazu sind die Aufgaben viel zu schnell gelöst. Das erworbene Wissen wird so nicht wirkungsvoll gefestigt, denn dafür wäre es nötig, sich über eine längere Zeit praktisch mit dem Stoff auseinander zu setzen. Als klassische Verständniskontrolle taugen die Übungen aber allemal. Außerdem gibt es zu jeder Übung eine Musterlösung sowie einige ergänzende Kommentare.

In den Kapiteln 8 und 9 werden dann die Grundlagen der Shellprogrammierung vermittelt. Damit wird der Leser in die Lage versetzt einfache Administrationsaufgaben zu automatisieren oder init-Scripte zu verstehen und zu modifizieren. Die Übungsaufgaben in diesem Teil sind außerdem deutlich umfangreicher als im Rest des Buches.

Das nächste Kapitel behandelt den Editor „vi“, welcher unverständlicherweise hinter die Kapitel zur Shell-Programmierung gesetzt wurde, obwohl der Editor doch eigentlich gut geeignet wäre, eben diese zu erstellen.

Abgerundet wird das Buch durch ein Kapitel mit Lösungen aller Übungen, einem über „Folklore“, eine Auflistung aller im Buch behandelte Shell-Variablen und Befehle sowie einen Index der, wie von O‘Reilly gewohnt, sehr benutzbar ist.

Fazit

Trotz einiger unvermeidlicher Schwächen empfehle ich das Buch allen, die noch keine Kenntnisse über UNIX oder ähnliche Betriebssysteme haben und eine sanfte Einführung in die Grundkonzepte dieses Betriebssystems und seiner Benutzung mittels der Kommandozeile suchen, zumal es mit 20€ dem geringen Umfang angemessen bepreist ist. Wer hingegen schon Vorkenntnisse besitzt oder mit größerem Ehrgeiz an die Sache heran gehen will, dem seien die deutlich umfangreicheren Bücher aus dem gleichen Verlag empfohlen.